



## Gabriel Valibouze

Teil 2



Fortsetzung aus AJ N° 86DE

... Daher kommt manchmal dieses Geheimnisvolle im Dojo. In den Zen-Dojos wird dieser Aspekt noch wichtiger. Das Wesentliche ist der Zweck. Es braucht immer eine pragmatischen Erklärung, und keiner dogmatischen, damit es funktioniert. Ein wenig Geheimnis schadet übrigens nicht. (Gelächter)

Der Mensch hat die Macht andere zu unterdrücken, oder selbst unterdrückt zu werden. Manchmal weiß man nicht mehr wo die Grenzen sind, die alles auf den Kopf stellen. Noch einmal, es ist die Rolle des Lehrers, das Gleichgewicht, «die goldene Mitte» in Gang zu bringen.

Heute weiß ich immer noch nicht von welcher Art Religion es sich hier handeln sollte. Dieses Thema hinterfragt mich, ich finde es höchst interessant. Da muss ich mich selbst in Frage stellen. Falls ich keine Antwort fände, wäre das entweder ein Zeichen für einen Prozess, der gerade dabei ist, sich zu entwickeln, oder aber es ist falsch.



[...]

Gabriel Valibouze: Da fällt mir der berühmte Satz von Diderot ein: »Man soll das Bewusstsein beleuchten und nicht zügeln«

Dieses Zitat ist für mich wesentlich. Es begründet mein Leben. Aber Aikido ohne Zauber oder ohne einer kleinen Prise Geheimnis kann schnell traurig werden.

Insofern ich fünf Jahre im Aikikai in Tokyo praktiziert habe, und weit über ein Jahr im Aikikai in Berkeley und San Diego, habe ich feststellen können, dass es zwei unterschiedliche Einstellungen gibt, für die Betreuung eines Dojos.

Die eine versucht so viel Praktikanten wie möglich anzusprechen mit einer reichen Vielfalt an Unterrichtsrichtungen. Die andere arbeitet eher in kleineren Strukturen, um sich spezifisch kleinen Gruppen zu widmen, was natürlich einen einzigartigen Stil hervorruft. Das habe ich eben bei Shibata Sensei und Chiba Sensei gesehen. Man kann sich natürlich in beiden Richtlinien entfalten.

Tamura Sensei hat einmal vor ungefähr 40 Jahren, gesagt: »Wenn man wirklich Aikido verstehen will, muss man mit jedem einzelnen Schüler von Morihei Ueshiba Osensei praktizieren.« Das ist im Hombu Dojo machbar, aber

man muss bedenken, dass nicht alle Schüler noch dort sind. Deshalb ist es besser, seine Praktik in einem Dojo mit einem einzigen Sensei zu vervollständigen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die beiden Richtlinien eng verknüpft sind und nicht voneinander zu trennen sind. Die eine funktioniert nicht ohne die andere. Die zwei Einstellungen haben ihre Vor- und Nachteile. Man findet heute mehr und mehr sehr unterschiedliche Aikidoschulen, was ein wahrer Reichtum darstellt und auch eine Reife dieser Kunst. Aikido ist eine universelle Sprache mit zahlreichen Dialekten geworden.



Eine farbenreiche Heide erfreut unsere Augen. Wenn es nur eine einzige Blumenart in dieser Heide gäbe, hätte diese nicht dieselbe positive Wirkung. Farben stimmen uns fröhlich, sie berühren uns. Was die Schönheit einer einzigen Blume nicht ausschließt, selbst wenn diese Pflanze meint, sie sei die schönste unter allen. (Gelächter)

Es ist Humbug, Aikido vereinheitlichen oder standardisieren zu wollen. Das ist auch einer der Gründe, warum Aikido nicht unter der Amtsvormundschaft des Sportsministerium sein, und viel eher eine Kunst bleiben sollte, die eine Ethik beobachtet, anstelle von Regeln abhängig zu sein, die dazu bestimmt sind, »zukünftige Olympiasieger« zu erzeugen.

Gerade das ist es, was die Großkonzerne heute tun, sie töten Vielfaltigkeit und Kreativität, um aus uns eine riesen Schafherde zu gestalten, in der wir alle gleich sind, selbes Format, selbe Farbe, um uns besser scheren zu können. Das ist für mich der wesentliche Grund, der die große Wirtschaftskrise erzeugt hat.

Noch nie haben Wissenschaft und Technologie dieses Niveau erreicht. Die Quantenphysik öffnet neue unglaubliche Perspektiven für den Menschen. Ein japanischer Freund, ein Chemie-Wissenschaftler, der mit einem Nobelpreisträger gearbeitet hatte, sagte mir einmal: »Wir leben noch im Mittel-Alter im Verhältnis mit all dem, was wir wissen. Leider muss man auf die Mafiosos warten, wie sie sich den Markt teilen.«

Ich habe keine bessere Lösung gefunden, als der Versuch, es besser zu machen, als das was ich kritisiere. Aber vielleicht müsste man diese Erfahrung kollektiv anpacken. Bleiben wir positiv!

*! ... aber ein Schaufenster, dass nur einen einzelnen Gegenstand präsentiert, kann viel stärker wirken, als ein typisch überfülltes Europäisches, in dem man den Wald vor lauter Bäume nicht mehr sieht ...*

Ja natürlich. Die Schönheit einer einzigartigen Form, die bis zu ihrer einfachsten Ausdruckskraft reduziert wurde, ist unglaublich, vorausgesetzt, dass sie zu keiner Standardform wird. Ich kaufe öfter Blumen, ich kann es nicht lassen, ich liebe diese Schönheit der Vielfalt der Farben, der Formen usw. Jede Blume bringt mit ihrer Fülle ihren Beitrag zum Bild. Es braucht Zeit, bis das Ganze zauberhaft wird und jede Blume sich mit ihrer Einzigartigkeit in die Landschaft hineinschmelzt,

ohne in ihr zu verschwinden. Manchmal offenbart sich diese Blütenpracht nur nach Jahren ...

Heute verstehe ich diese Menschen besser, die einen Garten seit 50 Jahren hegen und darüber glücklich sind. Beim Aikido ist das genauso. Es ist die Vielfalt seiner Dialekte, die aus ihm eine besonders edle und reiche Kunst macht, wo jeder nicht nur seinen einzigartigen Platz finden kann, sondern auch seine eigene Farbe mitbringt.

Eine der Blumen des Aikido heißt Chiba Sensei, und ganz besonders mit dieser Blume war ich seelenverwandt. Auch gerade dank dieser Vielfältigkeit der Dialekte, gibt es Chiba Sensei.

Alles jedoch ist auch nicht unbedingt erstrebenswert. Die Natur hat allerdings ihre eigenen Regeln der Selektion. In der japanischen Kultur kommt es des Öfteren vor, dass man Leute promoviert für andere Gründe als ihre Leistung, das ist vielleicht das, was wir am wenigsten verstehen. Die Frage ist folgende: Was hat ein Grad für einen Wert? Was machen wir damit? Es wäre vielleicht keine schlechte Idee, ihn abzuschaffen?

*! Aikido ist eine Kampfkunst, die die Kraft des Angriffes ausnutzt. Der Gründer Osensei bewegte sich immer zuerst – also kein Ausnutzen einer Angriffskraft ...*

Was ist *ikkyo, nikyo*?Zu was soll es wirklich  
*nutzvoll* sein?

Kennst du Watanabe Sensei?

*!... ich habe ihn letztes Jahr, im Alter von über 80 Jahren kennengelernt – Thomas Christaller hat mir ermöglicht ein Interview mit ihm in Bonn zu haben. Früher hörte ich Attribute wie: Brutal, Stärke, Draufgänger etc. Das Aikido, das ich sah, war sehr mit einem Esprit durchzogen ... sicherlich nicht das Watanabe-Aikido, das Du kennst?*

Ich kenne ihn nur so und nicht anders. Ich weiß, dass man von ihm behauptete, er habe eine solide Aikidotechnik. Aber als ich ihn kennenlernte, praktizierte er schon ein Aikido fast ohne physischen Kontakt.

Zu Beginn sagte ich mir, ich sei nicht nach Japan gekommen für solche Sachen. Aber da ich mich so viel wie möglich einüben wollte, hatte ich keine Wahl und ging auch in seinen Unterricht. Er unterrichtete damals vier Mal in der Woche. Ich muss gestehen, dass ich nicht unbedingt wirklich lernte, was er zeigte.

Trotz einer Form von Widerstand meinerseits, hat er mich als Uke genommen, aber ich hatte immer leiblichen Kontakt mit ihm. So geriet mein Widerstand allmählich ins Wanken und ich fand diese Arbeit eher interessant, was das Physische und Psychische betrifft. Er zeigte mir, dass man eine Beziehung haben kann, zwischen zwei Menschen von denen man glaubt, dass alles sie trennt, und das ist wesentlich im Aiki-

do, oder? Ich war Uke von Watanabe Sensei über mehrere Jahre.

Ich habe davon einen großen Gewinn sammeln können, der weitaus das Pragmatische oder Vernünftige übertrifft. Heute weiß ich diese Erfahrung gebührend zu schätzen und ziehe heute noch eine Lehre daraus. Sie hat mir einen Aspekt des Aikido geöffnet. Was ist *ikkyo, nikyo*? Zu was soll es wirklich nutzvoll sein? Ich praktiziere seit 40 Jahren und habe nie anderswo als im Rahmen eines Dojo, *ikkyo* weder *nikyo* gebraucht. Dabei war ich doch fünf Jahre lang Türsteher in Straßburg, und nie habe ich *ikkyo* oder *nikyo*, weder *shihonage* oder *kotegaechi* benützt.

Watanabe Sensei hat mich einen anderen Teil gelehrt, nicht nur im Aikido, auch in mir selbst und dafür werde ich ihm immer dankbar sein. Auch wenn ich nie und nimmer einen kontaktlosen Aikido praktizieren werde ... (vielleicht mit dem Alter, wer weiß?).

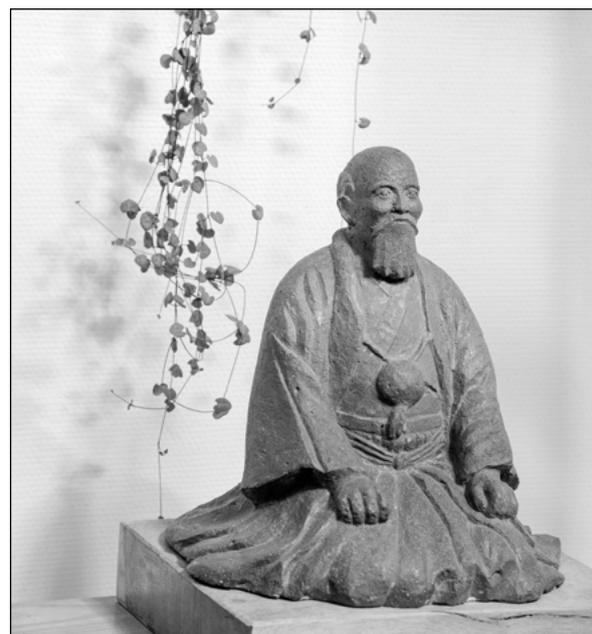
Ähnliches habe ich mit Chiba Sensei erlebt, aber natürlich in einem ganz anderen Ausmaß an Intensität. Chiba war eine Art unbesiegbarer Superman, der nie, soviel ich weiß, einen Kampf verloren hatte. Die Ausbildung, die er in seinem Dojo förderte, war ähnlich, vielleicht sogar überlegen, der Ausbildung für Legionäre oder der amerikanischen Marines. Es gab übrigens viele Marines in seinem Unterricht. Aber er lud sie immer wieder ein, dieses Stadium zu überschreiten. Er sagte, Aikido habe



seine Grenzen in diesem Falle.

[..]

Chiba Sensei lud uns ein, uns unseren Ängsten direkt gegenüberzustellen, um sie besser zu bewältigen, indem er unser Potential an Selbstbeobachtung hervorrief. Deshalb hat er auch immer seine Schüler gezwungen, Schwertkampf und Zen zu üben.



Bundesverband der Aikidolehrer  
Abteilung Aikido, Saarländischer Judo Bund

# AIKIDO

## Sommerlehrgang 2016

03. bis 07. August 2016 mit

**Gilles de Chénerilles**

7. Dan Aikido

Landestrainer Aikido Saar

**Laurent Fey**

5. Dan Aikido

Landestrainer Lothringen

**Kazuo Sato**

4. Dan Aikido, 3. Dan Toho

### VERANSTALTUNGSORT

Hermann-Neuberger-Sportschule 4  
Im Stadtwald, 66123 Saarbrücken  
Judohalle (Halle 45)

### KONTAKT

Gilles de Chénerilles | Tel: 0681-3908062  
E-Mail: [info@sakura-dojo.de](mailto:info@sakura-dojo.de)  
[www.sakura-dojo.de](http://www.sakura-dojo.de)

Weitere Informationen auf Facebook.

[..]

GV: Ich hatte das Privileg in Japan unter der Leitung berühmter Lehrer, wie den Sensei Yamaguchi, Tada, Saito, Ozawa, Arikawa und vieler anderer weniger Bekannten, zu praktizieren. Es gibt dermaßen viele Lehrer im Honbu Dojo, dermaßen verschiedene Vorgehensweisen, dass es einen verwirren kann. Was bei einem richtig ist, gilt als falsch bei einem anderen.

Ich habe mehrere Jahre mit Stan Pratin gearbeitet, ich glaube, du kennst ihn, der Herausgeber der Zeitschrift, die damals Aiki-News hieß. Ich hatte mit ihm die Gelegenheit, einen Zugang zu einem bedeutenden Arbeitsmaterial, wie Dokumente und Filme über die Geschichte des Aikido zu haben. Ganz besonders interessant waren für mich Dokumente über Morihei Ushiba Osensei.

Ich habe auch Sagawa Sensei kennen lernen dürfen, ein wichtiger Iaido-Meister, der in der Mandschurei im Krieg mit seinem Katana gekämpft hatte, wie auch Mitsuzuka Sensei, unter dessen Leitung viele Aikidoschüler auch Iaido übten.

In einem ganz anderen Bereich habe ich auch das Glück gehabt, an einem Butoh-Unterricht teilzunehmen, der von Kazuo Ono Sensei geleitet wurde, der auch der Gründer dieser Tanzart ist. Auch mit ihm konnte ich ein paar Worte wechseln.

Später machte ich einen kurzen Aufenthalt in einem Zenkloster, verloren im Gebirge, ohne Wasserleitung, ohne Strom, das von Moriyama roshi geleitet wurde. Das war eine ganz außergewöhnliche Erfahrung. (Gabriel muss lachen)



## Die *Psychologen* nennen dieses *Phänomen* »Öffnung des *Unterbewusstseins*« ...

Ich möchte auch Yokoyama Sensei 8. Dan erwähnen, der Osensei gekannt hatte. Er pflegte immer morgens im Honbu Dojo zu praktizieren. Ich hatte das Glück mit ihm den Fuji-Berg zu erklettern, dank eines seltsamen Rituals, das er erfunden hatte. Diese Persönlichkeiten haben mich alle sehr beeindruckt.

Was ich mit diesen Menschen gelernt habe, ist folgendes: Wenn ich in eine neue Lage hineinkam, musste ich schnell verstehen, was diese verschiedenen Vorgehensweisen vermitteln, um mich so schnell wie möglich anzupassen und sie mir zunutze zu machen.

Außer, dass Aikido verschiedene Vorgehensweisen für eine selbe Technik erlaubt, ist es auch eine effiziente Art, Beobachtungsgabe, Einsicht, Anpassungsvermögen und Zusammensetzungsfähigkeit zu entwickeln. Vorausgesetzt, man betritt diese Kunst ohne Vorurteile und mit Neugierde. Das ermöglicht, dass man im Stande ist, zu relativieren was richtig oder nicht richtig ist. So entstehen Überzeugungen, die wiederum zu Entscheidungen führen.

‡ *Wie ist das Aikido von Watanabe?*

Das Aikido von Watanabe Sensei schien fantastisch zu sein. Er schleuderte die Uke ohne sie nur zu berühren. Das wird allerdings in Japan besser angesehen als hier. Sein Unterricht war sehr beliebt. Dazu war er ein sehr

warmherziger Mensch, lachte oft und korrigierte fast nie seine Schüler, was eine große Freiheit erlaubte. Ob man seine Eigenartigkeit befolgte oder nicht, schien ihm letztendlich egal zu sein. Er praktizierte auch eine Art von Chiropraktik, die man Isogai nennt. Ich hatte die Gelegenheit, mich von ihm behandeln zu lassen, und ich war wirklich erstaunt von dessen Effizienz. Sein Aikido entwickelte sich mit Bestimmtheit in diesem Zusammenhang.

Du musst genau wissen, was du willst, insbesondere mit Japanern. Es ist ebenso wichtig für sie, dass sie dein ganzes Vertrauen haben, sonst wird es nicht sehr interessant.

‡ *... oder zumindest präsent sein.*

Ja, natürlich, Anwesenheit und Regelmäßigkeit sind die besten Indizien für Vertrauen. Wenn man nicht wirklich weiß was man will, erzählt man sich selbst etwas, spielt man ... und das wird sehr schnell erkannt. Das könnte man mit der Musik vergleichen, man fühlt die Vibrationen oder nicht. Wenn wir daran Gefallen haben und wir Lust haben singen oder spielen zu lernen, ist das unmöglich ohne Gewissenhaftigkeit oder Vertrauen in den Lehrer. Außerdem, wenn die Beziehung eng wird, wird der Lehrer ganz natürlich dazu neigen, seine Geheimnisse preiszugeben, sogar die intimsten. Es ist nicht immer leicht, zu wissen was man will, und sein Vertrauen Jemandem zu schenken.

‡ *... mit großer Wahrscheinlichkeit ist dieses Vertrauen gestört. Die Kompensation einer solchen Erfahrung birgt viele Fallen. Dazu fällt mir immer wieder auf, dass es nicht wenige Aikidoka gibt, die nicht normal laufen, gehen können – quasi über die eigenen Füße stolpern.*

... ja, das ist wahr. Da gibt es eine Art Machtmissbrauch, oder aber eine Macht, die nicht gut von experimentarmen Lehrern verwendet wird, öfter dann Lehrer, die eher eine freundschaftliche Beziehung in Erwägung ziehen, »Harmonie« predigen ... (Gelächter) Ich sehe keine Lösung. Keine Lösung wäre »noch mehr Reglementierungen, noch mehr Standardisierungen«. Deshalb ist Aikido eine Kunst und kein Wettkampf. Weder das eine, noch das andere können sich der Wahrheit rühmen. Was für mich maßgebend ist, ist mit sich selbst im Reinen zu sein. Aufrichtig zu sein.

[..]

GV: Wie gesagt, Chiba Sensei förderte seine nahestehenden Schüler Zen zu praktizieren. Deshalb habe ich an mehreren sesshin zen in Seattle und in New York teilgenommen, einschließlich ein fünf wöchentlicher Aufenthalt im Tempel, der von Eido Shimano Roshi in der Nähe von Woodstock gegründet worden war. Ich hatte schon vorher an Zen-Seminaren in Frankreich und in der Schweiz teilgenommen.

Ein Tagesablauf in einem Zen-Tempel

Wir *entwickeln* uns *langsam*, besonders was unsere  
*Wahrnehmungen* von *uns selbst* betrifft.

kann für einen Neophyten sehr anstrengend starr gegliedert scheinen. Eigentlich wird in einem Tempel alles unternommen, damit du dich »nackt« fühlst, um es dir zu ermöglichen, deine »einzigartige Natur« herauszufinden. Der Meister hilft dir zu dieser »Nacktheit« zu finden, indem er auf »virtuelle Punkte« presst, die du ihm unbewusst zeigst.

Diese »Wechselwirkung« kann Schmerzen, Ängste, Beklemmungen, oder im Gegenteil, Freude und Glück an den Tag bringen. Oder schlimmer noch! Ich hatte einmal wirklich den Eindruck, ich müsste sterben, es war fürchterlich, aber sehr interessant, jedenfalls für mich. Ich hätte das nie geglaubt, wenn man es mir erzählt hätte. Sich in »Todesgefahr« glauben, beim Meditieren.

Was ich von dieser Erfahrung beibehalte, ganz besonders mit Eido Roshi, ist, dass er seinen Finger nur auf das was du ihm zeigst, legen kann, daher die Relevanz der »Nacktheit«.

Ich weiß, dass die Psychologen dieses Phänomen »Öffnung des Unterbewusstseins« nennen. Dieser Prozess kann langwierig sein. Die Dinge entwickeln sich langsam, besonders was unsere Wahrnehmungen von uns selbst und von unserer Umgebung betrifft. Das kann ein ganzes Leben dauern. Ich beginne jetzt erst, und ich bin bald 60, die wahrhaftige Kraft der »Nacktheit« wahrzunehmen. Chiba Sensei sagte übrigens, dass der beste

Schwertgriff, der Mukamae ist, ohne Wacht, naked, nackt.

Ich habe den Eindruck, da ich gerade dabei bin, diese Worte auszusprechen, dass es für mich an der Zeit wäre, ihn zu besuchen, ich habe soeben erfahren, es dauere nicht mehr lange. (**TK Chiba Sensei ist drei Tage nach diesem Gespräch verstorben ...**) Er hat mir vor einiger Zeit schon, ein Koan gegeben, das ich lösen sollte. Seit vier Tagen schlafe ich sehr schlecht, oder kaum, es ist für mich emotional sehr schwierig im Moment...

Das Dojo des Aikikai in Straßburg wurde dank der Begegnung mit TK Chiba Sensei ins Leben gerufen. Bevor ich nach Japan ging, hatte ich nie zuvor die Gelegenheit gehabt, in einem Dojo zu trainieren, nur immer in Gemeinde- oder Universitätsvereinen.

Meine Erfahrung in Japan und in den USA haben mir zu verstehen gegeben, wie wichtig es ist, ein Dojo zu gründen. Ich hatte gleich zu Beginn ein Bauchgefühl, ich könnte mich in der Aikido-Sprache ausdrücken. Ich bin Doshu Kissomaru Ueshiba und allen Sensei, die ich kennenlernen durfte, und ganz besonders T.K. Chiba Shihan, unendlich dankbar, mir geholfen zu haben die Feinheiten dieser universellen Sprache zu entdecken. Heute jedoch, insofern ich einen sehr unabhängigen Charakter habe, fühle ich eine stille Freude, die auch mit Stolz verbunden ist, jedes Mal wenn ich meine Liebe zum Aikido vermitteln kann.

! Du sagtest vorher, dass du mit jemanden auf den Fuji gegangen bist?

Ich gehe jetzt Sonntagmorgens auf einen kleinen Berg – unweit von Strasbourg, Mont Sainte-Odile Abbey – dort führt ein alter Fußweg hinauf, dies dauert zirka eineinhalb Stunden und dann gehe ich für zehn Minuten in die dortige Kapelle.

Ich fühle mich in dem Moment dort wohl. Dann gehe ich einen Kaffee trinken und steige mit einer tiefen Zufriedenheit den Weg wieder hinab.

Im Honbu-Dojo habe ich auch einige eigenartige Dinge erlebt. Kisshomaru Doshu leitete das Training ab 6 Uhr 30 und Yokoyama Sensei, der schon 73 Jahre alt ist, kommt meistens um 7 Uhr 15. Kisshomaru Doshu, wie auch Yokoyama Sensei knien sich auf den Boden nieder und verneigen sich voreinander. Yokoyama Sensei trägt einen al-

Gabriel, Sonntags in Begleitung auf dem Mont Sainte-Odile – nahe Strasbourg. Foto: Evelyne Loux





Gabriel Vaillouze (rechts) mit Uke in seinem Dojo in Strasbourg-Eckbolsheim – (C) Photos: Horst Schwickerath www.waikidojournal.fr.

ten Gürtel, keinen Hakama und einen dreieckigen Gi. Dann bewegt er sich ein wenig und nach dem Training sucht er sich jemanden den er werfen kann – er führt seinen Uke an einem Finger im Kreis um ihn dann mit einer Gegenrotation auf die Matte zu schmeißen. Eines Tages fragte mich ein Japaner, den ich im Honbu-Dojo kennen gelernt hatte, ob ich mal auf mit den Fuji-Yama gehen möchte. Ich war begeistert. Er zeigt auf Yokoyama Sensei und sagt „er geht jeden Samstag und wer mitgehen will, wird von ihm sogar abgeholt“. „Ich möchte gerne“, sagte ich sofort. Ich fragte noch Erich aus München ... so waren wir zu sechst. Yokoyama Senseis Idee war, den Fuji 1000 Mal vor seinem Ableben zu besteigen – mit seinen 73 Jahren war er schon über 700 Mal hochgeklaut. Das Ganze geht nur am Samstag. Man geht am Freitagabend um 22 Uhr los, um am Samstagmorgen um sechs Uhr auf dem Fuji die Sonne zu begrüßen. Leider konnten wir nicht hochgehen, weil der Weg wegen schlechten Wetters gesperrt war. Wütend und schimpfend fuhren wir zu seinem Haus zurück, in dem er uns bewirtete und zur Übernachtung einlud. Am Morgen um vier Uhr wurden wir geweckt und fuhren wieder zum Fuß des Fuji. So waren wir an einem leider bewölkten Tag um sechs Uhr startklar. Wieder staunten wir; er stellte uns in einer Reihe auf, jeder von uns musste

eine Kordel fassen. Er stellte sich an die Spitze dieser kleinen Menschenkette mit einem großen Stock und den Anfang der Kordel in der anderen Hand – so trotteten wir wie angeleinte Hunde hinter ihm her. Der Fuji ist am Anfang flach, wie eine Autobahn ... Schon schauten alle Menschen, die auch den Aufstieg in Angriff nahmen. Wir zogen vorbei mit dem lauten Zählen von Yokujama, „ichi, ni, san, shi, ... hachi“. Ich schämte mich. Dann befahl er, bei Acht stehen zu bleiben. Wir könnten wenn wir wollten, uns die Gegend anschauen, aber wir mussten dabei ein wenig Gymnastik machen. Dann ging es weiter, „ichi, ni, san, shi, ... hachi“ – von eins bis acht. Es war blamabel. Am Anfang dachten wir ja noch, dass dieser Blödsinn bald aufhört – aber nein, wir machten das bis wir oben auf dem Fuji-san angekommen waren. Fast alle Leute die uns sahen beklatschten uns, das machte Yokoyama Sensei besonders stolz – man konnte sehen wie die seine Brust wölbte. Er hat daraus ein Ritual gemacht – er hatte sein Ziel dieses 1000 Mal zu machen. Als wir oben ankamen verzogen sich die Wolken, es war zauberhaft – nur dort haben sich die Wolken geöffnet. Er hat dann noch ein kleines Shinto-Ritual gemacht um dann schnell herunter zu laufen, fast ein Rennen – wir konnten ihm nicht folgen, so schnell lief dieser 73-jährige Mann. Dann war er glücklich. Danach lud er uns in sein

riesiges Hotel ein, wir konnten alle Anwendungen genießen, sowie Essen und Trinken ...

Das war wieder so eine unerklärliche Besonderheit – wie die Neunte von Beethoven ...

Mir wurde irgendwann klar, dass ich Japan gebraucht habe um viele Dinge zu verstehen, aber auch einige Dinge ziehen zu lassen. Aber das ist Japan, manchmal komisch und irrational. Deshalb habe ich mich entschlossen, ich mache 1000 Mal Mont Sainte-Odile Abbey, allerdings „ohne ichi, ni ...“ (lacht)

Noch in Japan wollte ich gerne einmal in der Nacht den Fuji machen, so wie es Yokoyama Sensei vorhatte, aber Miyamoto Sensei sagte mir, „vergiss es, der Weg ist gepflastert mit Menschen“. Ich habe hier einen Japaner kennengelernt, der über 70 Jahre alt ist, der jede Woche in der Nähe von Kyoto einen Berg besteigt. Es hat wohl Tradition. Ich bin mit ihm auf dem Hiei gewandert. Aber die Über 70-jährigen sind körperlich besser in Form als ich das bin. Jedenfalls ist in Japan vieles rituell – das Ritual ist wichtig, je älter man wird. Das hat mir Japan gebracht. Ich habe zwar auch viel trainiert, Ikkyo, Ikkyo, ikkyo – aber dann wird man mit der Zeit frustriert, wenn man nur das macht. Wichtiger ist es, den Esprit eines Anfängers zu bewahren. ①



Haben Sie Interesse – nicht aufgeführte Ausgaben können noch auf Lager sein – bitte fragen Sie uns.

#### N°25D=1/2001

Doshu in Paris; **Interv.:** Endo Sensei, & P. Muller; Aikido für Kinder, Krimi TL.5, Knieverletzungen; J. Bonemaïson in Mannheim, Tamura Sensei in Kaiserslautern

#### N°38D=2/2004

**Interv.:** A. Cognard T. 2, W. Wagner, M. Ibers, Doshu in Paris, Uchi-Deshi-Training TL. 2; 20 Jahre Shinki-Aikido; G. Schwind ü. Paul Linden; Ein Freiburger Aikidoka-Manfred Reil

#### N°47D=3/2006

**Interv.:** F. Ostoff - J. Nevelius - J. Lylly; Dr. Michael Reus; Kerstin u. Robert Meier: Uchi-Deshi Programm; Wie Aikido in „D“ begann u. d. Aikikai sich entwickelte; Technik-Serie T. 3; Mushin

#### N°57D=1/2009

**Interv.:** Yamada, Yamashima Sensei, A. Rabenhorst; Isogai T. 6; Nachruf I. Antonietti; Ein Schwert wie 10'000; Meiji - Japan im Zenit seiner Macht; Okinawa; Prozeptionsmasken; Shogunzeiten.

#### N°67D=3/2011

**Interv.:** Hans Bruning/ Bielefeld, M. Berek Alaoui/Casablanca, René VDB/Le Havre; Portrait: Pascal Olivier - Tenjinkai; Japan: Etwas weniger hell, Gespräch mit G. Zorn; Erlebnisse während eines Lehrganges; Japans Geburt T. 4 - Prinz Genji ...

#### N°75D=3/2013

**Interv.:** N. Watanabe Sensei, Alfons Lötscher Zürich; Blütenweiß-Kolumne v. Markus; Japans Geburt T. 13&14; 5. Chronik Aiki - Prof. Th. Christaller; So wie ich es sehe - Walther G. v. Krenner; Ueshiba-Schüler & Waffen T. 2

#### N°83D=3/2015

**Interv.:** Steve Kannev Teil 2; Europ. Langschwert. 25 J. Aikido Ukraine; Nein sagen - von Markus; Tamura Sensei - scharfe Klinge; K. Asai Sensei 50 Jahre in D.; Miles Kesler im Alpen-dojo; Aikidodaten in Europa ...

#### N°51D=1/1996

**Interv.:** Stéphane Benedetti; Die Familie der Menschen von A. Nocquet; Die Einweihung des Dojos Shumeikan

#### N°26D=2/2001

**Interv.:** P. Muller TL. 2; Wer zuletzt lacht - TAD; Krimi TL. 6; Ch. Tissier in Köln; Kyu-Jutsu; Aikido Giampietro Savegano/L. in Nürnberg

#### N°39D=3/2004

**Interv.:** Hitohiro Saito Sensei, André Cognard Sensei T. 3, W. Wagner TL. 2; Patricia Guerri/ Ute & Mark Meerendonk; Uchi-Deshi-Training TL. 3; ... warme Reize der Insel Kyushu;

#### N°49D=1/2007

**Interv.:** Cristian Laiber/ Rumänien, Jean-C. Aegeter/Basel; Isogai T. 1; ... die Natur des Aikidos von S. Benediti; Chanko-nabe; Technik-Serie T. 5; G. Walter; Sumo T. 2; Die geheimen Kassen ...

#### N°58D=2/2009

**Interv.:** Michael Zimmnik/Stuttgart, Nagasaki; Schwanger u. Aikido; Die Gajin kommen Teil 7; Buddh. Prozeptionsmasken; Ronin ...

#### N°68D=4/2011

**Interv.:** Thomas Domroth/Hamburg, Prof. Thomas Christaller/Bonn; Neuer Verband in „CH“; Japans Geburt T. 5 Prinz Genji; Neue Serie: „Warum Aikido“; Walther G. von Krenner;

#### N°76D=4/2013

**Interv.:** N. Watanabe Sensei T. 2; Konsistenz-Kolumne v. Markus; Japans Geburt T. 15; 6. Was ist KI von Prof. Th. Christaller; Bridge-Seminar in Darmstadt; Aikido Ground fighting v. Walther v. Krenner; Aikidodaten in Europa ...

#### N°84D=4/2015

**Interv.:** Asai Sensei; Jürgen Rohrmann; Manfred Mann; Gérard Blaize. Just in time - von Markus; „difusserBlick“ - von Prof. Christaller; Wasserfälle; Japans männliche Jungfrauen. Aikidodaten in Europa ...

#### N°10D=2/1997

Schinto TL. 4; **Interv.:** Endo Sensei; Graduierung v. Tamura Sensei; Y. Yamada; Rosenheim; Lehrg. mit Suga Sensei

#### N°27D=3/2001

G. Oettinger TL. 2; B. Oettinger DAB; **Interv.:** Z. Kokowski; Nachruf Ichihashi Sensei; Krimi TL. 7; Chin. Sprache; Schmerz TL. 2; Saotome Seminar.

#### N°40D=4/2004

**Interv.:** Christian Tissier, Hitohiro Saito TL. 2; Kenji Hayashi/Hann, Ulrike Serak/ Berlin, Harry Liengme/CH; Uchi-Deshi-Training T. 4; Hommage an Hikitsuchi Sensei; Stage mit Anno Sensei in Biel;

#### N°50D=2/2007

**Interv.:** Aikido in Polen; Roman Hofmann, Darjusz Bienkowski; Frank Ostoff; Isogai T. 3; G. Walter; Auf den Wegen der Samurai; Mit 50 Jahren Aikido anfangen; Japanisch

#### N°60D=4/2009

**Interv.:** Hans Jürgen Klages/Köln, Zenon Kokowski/FFM, Georg Galati/Luzern; Die Franklin-Methode; Aikido hinter Klostermauern; Risikobereitschaft; Einmal Ikkyo ...

#### N°69D=1/2012

**Interv.:** Jaff Raji, Satoshi Takeda Sensei; Byzantium - Besuch in Istanbul, Chr. Tissier in Istanbul; Japans Geburt T. 6 - Heike-Epos; „Warum Aikido“ Teil 2; Besuch aus Hawaii, W. von Krenner;

#### N°77D=1/2014

**Interv.:** Andrés Polgár, Yukio Shimizu, Done-van Waite, Y. Ikeda Sensei; B. Wardein; Faltige Mythen - v. Markus; Japans Geburt T. 16; Guddo rakku; Ame no Murakumo Kyu samu hara no ryu - von W. v. Krenner ...

#### N°85D=1/2016

**Interv.:** Kei Izawa-IAF General Sekretär; Michael Masch; Walter Oelschläger. Heilige Kühe - von Markus; Eine Freundin kaufen; Buchbesprechungen v. Gudrun Beulshausen. Mutter, Kind und KI. Aikido in Europa ...

#### N°12D=4/1997

Schinto TL. 6; **Interv.:** mit E. Kern; Aikido & Behinderung Ikkyo v. Tamura; A. Nocquet 83 Jahre; Sesshin in Wiesbaden/D, Shinki Rengo

#### N°29D=1/2002

Bilder aus den Anfängen in Deutschland; **Interv.:** H. Mochizuki; 10 J. Aikido in Düren; Krimi TL. 9, chin. Sprache TL. 3; Tamura Sensei in Schwier; Japanisch? Japanisch?

#### N°41D=1/2005

**Interv.:** N. Tamura Sensei, Chr. Tissier T. 2; W. Baumgartner; neue Gesprächsreihe: Gerd Walter T. 10, 20 Jahre FSA/CH; Jubiläum von Shimamoto Shihan

#### N°51D=3/2007

**Interv.:** Aikido in Polen; Jerzy Pomianowski; Frank Ostoff T. 2, Jutta Bernard; Isogai T. 3; Technik-Serie T. 7; Japan Japan? Japanisch?; Japanisch schreiben ...

#### N°62D=2/2010

**Interv.:** Renata Josovic/Bern, Mythos Budoverbot; Die japanische Familie; „DO“ - von W. G. von Krenner; Neutralität und Bewegung ...

#### N°70D=2/2012

**Interv.:** Pater Jonathan, Jaff Raji T. 2, Joachim Eppler, K. Sekiguchi Sensei; Nachwort für R. VDB; Japans Geburt T. 7; Zen u. Meditation; Kalligraphie; Serie T. 3; Erziehung nach Ueshiba; Serie T. 4 Waffen

#### N°78D=2/2014

**Interv.:** B. Wardein, H. Ikeda Sensei, G. Blaize; Aikido-Pubertät - von Markus; Japans Geburt T. 17; Inemuri - 居眠り; Jaff wird volljährig; 47 浪人; Geburt einer Insel; Stage in Barcelona; Verletzlichkeit - menschliches Budo ...

#### N°86D=2/2016

**Interv.:** Kei Izawa-IAF General Sekretär 2. T.; Wolfgang Sambrowski-Gille Gabriel Valibouze. Hänge - von Markus; Umarmung des Todes - die japanische Gesellschaft ändert sich. ikkyo-nikyo-sankyo. Aikido in Europa ...

#### N°16D=4/1998

**Interv.:** F. Ostoff T. 3; „Streitgespr.“ zw. Gerd Walter & Renato/CH; Shiatsu; Aikido für Kinder; Entwickl. d. Aikido in Europa & in d. Welt

#### N°30D=2/2002

Japan. Kalender; **Interv.:** Ph. Voarino, R.-D. Jovic-Bern; Aikido Coop. Deutschl.-Siegen; Krimi TL. 10, chin. Sprache TL. 4; Shikoku, Japans Insel; Fliegender Aikidoka.

#### N°42D=2/2005

**Interv.:** Nobuyoshi Tamura Sensei TL. 2, Katsuaki Asai Sensei, Adriano Trevisan; Gesprächsreihe G. Walter T. 10; 20 Jahre FSA/CH; Jubiläum von Shimamoto Shihan

#### N°52D=4/2007

**Interv.:** Horst Späthling, Berlin; Isogai T. 4; Technik-Serie; Worte des Gründers; Hikikomori; Aikido und Schwangerschaft T. 3; Den Reiz Japans durch Topferei; Gajin T. 2,

#### N°63D=3/2010

**Interv.:** Makoto Shimizu, Michel Erb; Holländischer Dachverband; Seminar in Schwierin, Cluj/Rumänien, Patricia Guerri; „1969“, Der müde Samurai; Meine Japanreise v. R. Simshäuser; 2. Artikel v. Walther G. von Krenner

#### N°71D=3/2012

**Interv.:** Andreas Raatschen/Karlsruhe, Rolf Zuberbühler/Zürich; Chronik Aiki - Prof. Thomas Christaller, Kolumne von Markus; Japans Geburt T. 8, Erziehung nach Ueshiba; Serie T. 4 Waffen

#### N°79D=3/2014

**Interv.:** Gérard Blaize 2; Okami - Wolf v. Lenz - burg; Robert Nadeau; Qualifikation - v. Markus; Japans Geburt T. 18; Angriff u. Ukemi; Gespräch in Hannover m. Ursula u. Kenji Hayashi; Aikikai in Rumänien; Aikidodaten in Europa ...

#### N°20D=4/1999

Aikido in Österreich TL. 2; Aikido, Kirche, Schwangerschaft; **Interv.:** W. Frischknecht/CH; KI, Teestunde; Kriminalroman; ENA; Schinto Teil 9

#### N°32D=4/2002

Kern des Aikidos, Hirokazu Kobayashi; Ich bin kein Samurai; mit Kenji & Ulla Hayashi; 25 Jahre deutscher Aikido-Bund e. V.; Der Rest ist Reden.

#### N°43D=3/2005

**Interv.:** N. Tamura Sensei TL. 3, & Mme. Rumiko Tamura, Hiromichi Nagano, Philippe Orban; Hommage: Nishio Sensei, Mme. Nocquet; Gesprächsreihe G. Walter; Jap. Schulfrefom

#### N°53D=1/2008

**Interv.:** Kenji Hayashi/Hannover, Peter Shapiro/Bern; Isogai T. 5; Aikido u. gewaltfreie Kommunikation; Worte des Gründers; Die Gajin kommen Teil 5; Japanische Jungens; Sumoring.

#### N°64D=4/2010

**Interv.:** Y. Kobayashi, Igor Shmygin, Wolfgang Fürst; 2; Brahim Si Guesmi; Nachworte: zu Tamura v. M. Bécart; zu Sugano Sensei; Aikido m. Blinden T. 2; Eine Kampfkunst?; Die Worte d. Meisters v. W. G. von Krenner; Japans Geburt T. 2

#### N°72D=4/2012

**Interv.:** Rolf Zuberbühler T. 2, Michael Kluck, Philippe Orban; Kolumne von Markus; Japans Geburt T. 9; 2. Chronik Aiki - Prof. Th. Christaller; 124. Tenno Serie Teil 5 Waffen; Aikidodaten in Europa ...

#### N°80D=4/2014

**Interv.:** Patrick Benezi; Rainer Dirnberger; Wilko Vriesmann. Herzblut u. Schampus - von Markus; Japans Geburt T. 19; K. Tohei v. W. v. Krenner; Aikido Bridge v. Paula Alexsandrescu; Aikidodaten in Europa ...

#### N°21D=1/2000

**Interv.:** W. Frischknecht, Saito, Nishio Sensei; Aikido im Kloster; Millennium v. Tamura & Endo Sensei, Gerd Walter, M. D. Nakajima & C. Tissier ...

#### N°33D=1/2003

Reflexionen: Aikido; **Interv.:** Y. Yamada Sensei & Kenji Hayashi TL. 2, M. Tasaka; Kirschblütenfest in Darmstadt; Shimizu Sensei in D.-land; Aiki-Symposium; Paul Muller

#### N°44D=4/2005

**Interv.:** Philippe Orban T. 2; Hommage: Nishio Sensei; Gespr. Gerd Walter; Isogai-Dynamic-Therapy; Gen El Kan, Hiroshima u. Nagasaki; Die Kraft des Tigers; Auf der Suche ...

#### N°55D=3/2008

**Interv.:** Peter Shapiro/Bern, Rüdiger Keller/Bremen, Kurt Bartholet/Zürich; Onoha Ittoryu Kenjutsu; Die Gajin kommen Teil 5; Japanische Jungens; Sumoring.

#### N°65D=1/2011

**Interv.:** Wolfgang Fürst T. 2; Brahim Si Guesmi; Nachworte: zu Tamura v. M. Bécart; zu Sugano Sensei; Aikido m. Blinden T. 2; Eine Kampfkunst?; Die Worte d. Meisters v. W. G. von Krenner; Japans Geburt T. 2

#### N°73D=1/2013

**Interv.:** Dominique PIERRE - Präsident der FEI; Kolumne von Markus; Japans Geburt T. 10; 3. Chronik Aiki - Prof. Th. Christaller; **Neu:** Info-Seite; Waffen im Aikido; etc...; Aikidodaten in Europa ...

#### N°81D=1/2015

**Interv.:** Ulf Evans; Filip Maric. Fürsorge - von Markus; Japans Geburt T. 20; Gehirnforschung; Japanische Tradition ...; Info von Yamada Sensei; Begegnung mit Anno Sensei; Aikidodaten in Europa ...

#### N°23D=3/2000

Ph. Voarino-Iwama; Schmerzen; Das Dreieck Trainingsgemeins; Wo zu sitzen; AFD, Steven Seagal TL. 2; Krimi TL. 3; Schinto TL. 12

#### N°35D=3/2003

**Interv.:** Helmut Weiß T. 2, Klaus D. Petermann/Niederkassel, Jacques Bonemaïson, A. Dragt, Präs. EAF & NCAF; Jap. Gärten; Spezial: Bilderfolge Kishomaru Ueshiba; Chr. Tissier in Buhl

#### N°46D=2/2006

**Interv.:** G. de Chéné-rilles; Japan das Land der Langlebigen; Vom Recht zu Kämpfen; Ist Aikido ein wirks. Mittel?; Gesprächsreihe Gerd Walter; Aikido-Jubiläum in Niederkassel

#### N°56D=4/2008

**Interv.:** Kurt Bartholet, T. 2, Roland Spitzbart beide Zürich; Die Oasen Peikings; Der Weg zur Großmacht T. 6; Aikido in Forchheim; Aikido in Kolkatta; Frau sein in Japan; Aikido in der Schwangerschaft.

#### N°66D=2/2011

**Interv.:** Lahcen Abachouch/Agadir; Japaner lieben die Deflation; Ein Tokioter friert nicht; Eine Kampfkunst?; „Das Dojo“ von W. G. von Krenner; Japans Geburt T. 3 - Der Buddhismus ...

#### N°74D=2/2013

**Interv.:** Kirsten van Well/Neuwied, Francesco Marrella Wohl/CH; Transferleistung Kolumne von Markus; Japans Geburt T. 11; 4. Chronik Aiki - Prof. Th. Christaller; Dopin im Aikido; Ueshiba-Schüler & Waffen

#### N°82D=2/2015

**Interv.:** Dr. Peter Goldsbury; Steve Kannev; C. Remmers. Fisch bleiben - von Markus; Gefährliche Forschung v. Prof. Thomas Christaller; Ueshiba in Rumänien; Aikido - damals von W. v. Krenner; Aikidodaten in Europa ...

### Editions Aikidojournal

abo@aikidojournal.de  
www.aikidojournal.de

### Preise

bis Ende 2004  
2005 - 2007  
2008 - 2009  
2010 - 2013  
2014 - 2015

Eur 3,65  
Eur 6,65  
Eur 7,75  
Eur 9,55  
Eur 11,50

inkl. neuen Mwst., zzgl. Porto



## »Umarmung des Todes«

Teil 2

Die Japanische Gesellschaft verändert sich – »mal wieder«.

→ Fortsetzung aus AJ N° 86DE

Es ist schon sehr lange her. Ich war in einer Bar, die ich noch nicht kannte. Dort gab es ganz viele Cocktails, die ich noch nie zuvor probiert hatte. »Sicilian Kiss«, »Kiss in the Dark«, »Kiss of Fire«. Ich war neugierig wie unterschiedlich diese »Küsse« wohl schmecken würden und habe alle drei bestellt. Der »Sicilian Kiss« war lecker, mit Amaretto. Aber so süß! So süß, dass ich dachte, den kann man nur trinken, wenn man unglaublich heftig verliebt ist. Und in dem Moment kam mir die Idee zu der Geschichte. Zu Yôkos Geschichte.

Ekuni Kaori ist eine der erfolgreichsten Autorinnen des renommierten Shinchôsha-Verlages in Tokyo und hat schon zahlreiche Literaturpreise gewonnen. Sie sitzt im riesigen, repräsentativen Sitzungsraum des Verlags, der Pressereferent hat sich soeben mit einer förmlichen Verbeugung zurückgezogen und die schwere Tür hinter sich geschlossen. Ekuni – eine zierliche 50-Jährige mit verwuscheltem kinnlangen Haar – wirkt hier an dem großen Konferenztisch etwas verloren. Verlegen zieht sie an ihrer Zigarette. Wenn sie lacht, hat sie etwas von einem kleinen Troll. Ihr Debüt gab Ekuni mit Kinderbüchern, inzwischen ist sie vor allem für ihre Liebesromane bekannt.

Viele von ihnen wurden bereits verfilmt. Ekunis Bücher sind unterhaltsam und bewegen sich doch auf hohem literarischem Niveau. Auch in Taiwan,

China und Südkorea wächst ihre Leserschaft. Im Westen dagegen ist die japanische Erfolgsautorin noch weitgehend unentdeckt. 2014 erschien der erste Roman von Ekuni auf Deutsch unter dem Titel »Gottes Boot«. Er erzählt von einer obsessiven Liebe, aus zwei Perspektiven; aus der Sicht von Yôko und der ihrer kleinen Tochter.

Als ich entstand, hielten sich Mama und Papa angeblich auf einer Insel im Mittelmeer auf, in einem Bungalow eines Ferienortes. (...) Mama trank einen Cocktail, einen Sicilian Kiss. (...) Die leicht trübe Flüssigkeit in dem Glas war von der Farbe des Bernsteins.

»Papa« ist nicht nur schon lange anderweitig verheiratet – er ist auch seit Jahren spurlos verschwunden. Und Yôko zieht mit ihrer Tochter rastlos von Ort zu Ort, um ihn wieder zu finden. Yôkos Liebe zu diesem Mann ist, wie sie ihrer Tochter einmal erklärt, »eine knochenschmelzende Liebe«. In Ekunis Romanen und Erzählungen ist nichts vom Kampf der Geschlechter zu spüren. Auch der Geschlechtsakt ist leicht, zart und rein, so dass in »Gottes Boot« sogar die kleine Tochter ganz unbefangen die Geschichte ihrer eigenen Zeugung erzählt.

Während sie so dalagen und lasen, drückte Papa immer wieder mal seine Lippen auf Mamas Nacken. Diese Lippen, schwärmte Mama, waren so heiß, dass die Stelle, an der sie auftrafen, beinahe zu schmelzen begann.

Anders als ihre Kollegin Kirino setzt Ekuni ihre Figuren nicht erbarmungslos der harten Realität aus. Ekuni ist eher die »Träumerin« unter den japanischen Gegenwartsschriftstellerinnen. Sie fokussiert sich auf die Innenwelt ihrer Figuren, lässt einen Freiraum für deren Sehnsüchte entstehen. Und sie entführt die Leser in ihre eigene Welt. Die »Ekuni-Welt«. Eduard Klopfenstein, emeritierter Professor für Japanologie an der Universität Zürich erklärt, was es mit dem Begriff »Ekuni-Welt« auf sich hat:

»Es ist eine Alltagswelt, die sie darstellt, die aber so dargeboten ist, dass der Leser sich nicht davon gelangweilt abwendet, sondern seltsamerweise hinein gesogen wird in diese Welt und das ist eigentlich eine ganz ungewöhnliche Leistung einer Autorin,

**Wir besticken:**



ライナー



合気道

- Hakama
- Gi
- Gürtel
- Handtücher
- usw., usw.

... unser Angebot:

**John Lee Katana**  
handgeschmiedet



**ACS BUDO-SPORTSWEAR**  
Tel.: 02 71/6 60 94 27, Fax 6 60 94 28

**ACS**

www.acs-budo.de

Vor 30 Jahren waren viele **Japaner** unzufrieden, weil sie  
das Gefühl hatten, ... das **Denken** ... ihnen  
**vorgeschrieben** wird ...

dass sie das schafft. Und man fragt sich dann immer: ja wie ist das zu erklären? Wie macht sie das eigentlich? In meinen Augen sind Elemente dieser besonderen Wirkung vor allem die Veränderlichkeit des Alltäglichen. Also es fehlt eine starke Verankerung in der Wirklichkeit und daher gibt es immer wieder versteckte Unsicherheiten. Einen gewissen Schwebezustand.«

Im Lokal war es dunkel, es herrschte Gedränge, und auch Musik war zu hören. Das Geräusch von Schritten, Vorahnungen, alles war ausgelöscht. Was ich fühlte war etwas anderes. Etwas viel Stärkeres. Etwas ganz Eigentümliches, etwas wie Temperatur, etwas wie eine Kraft. Ich wusste, dass er es war.

Im Roman »Gottes Boot« lebt Yôko völlig für ihre Liebe, die in den Augen ihrer Umwelt unsinnig, ja wahnsinnig erscheint. Sie lässt sich nicht vereinnahmen von den Wertvorstellungen der japanischen Gesellschaft, die stark von Stabilität und Leistungswillen geprägt sind. Yôko ist alleinerziehend, wechselt ständig Wohnort und Job und interessiert sich kaum für den schulischen Erfolg ihrer Tochter. Sie ist das Gegenteil der pflichtbewussten »Erziehungsmama«, wie in Japan ironisch jene Vorzeigemütter genannt werden, die ihre

gesamte Energie auf das schulische Vorankommen ihres Nachwuchses richten und vollkommen in ihrer Mutterrolle aufzugehen scheinen. Die männlichen und weiblichen Protagonisten in Ekunis Büchern sind keine Kontrahenten, sondern eher Leidensgenossen, stets auf der Suche nach Freiheit und ihrem individuellen Lebensglück. Keine leichte Sache in der japanischen Gesellschaft, die seit jeher in der Kultur der Kollektivgesellschaft lebte und geprägt wurde.

Viele meiner Romangestalten lassen sich weder auf die Gesellschaft ein, noch kämpfen sie mit ihr oder versuchen sie zu ändern, sie wollen ihr auch gar nicht nahe kommen, sondern scheinen sie eher aus der Ferne zu betrachten.

Seit einigen Jahren beginnt sich die japanische Gesellschaft zu verändern, hin zu mehr Individualität. Das starre Hierarchiedenken wird immer stärker hinterfragt und etwa in der Firmenkultur teilweise aufgebrochen. Viele Japaner fühlen sich davon aber nicht nur befreit, sondern auch ein Stückweit überfordert, meint die Autorin Ekuni Kaori.

Vor 30 Jahren waren viele Japaner unzufrieden, weil sie das Gefühl hatten, ihre Meinung nicht sagen zu dürfen,

und ihnen zum Beispiel Vorgesetzte und Firma ständig vorschrieben, was sie zu denken hatten. Heute gibt es Leute, die depressiv werden, weil sie mit dem Druck nicht klar kommen, dass sie selbst entscheiden müssen. Es heißt, dass immer mehr Menschen in Japan unter Depressionen leiden.

Vielleicht lassen sich gerade deswegen – vor allem junge Leserinnen – von Ekunis Grundbotschaft begeistern; den Mut zu haben, neue Wege zu beschreiten und alternative Lebensformen zu suchen.

Doch seit der Katastrophe von Fukushima scheint den Japanern ihre neue gesellschaftliche Freiheit zunehmend unheimlich zu werden. So waren laut einer Umfrage des japanischen Kabinettsamts nach der Katastrophe 50 Prozent der Befragten für ein konservatives Familienmodell, in dem der Mann der Haupternährer ist und die Frau sich um Heim und Kinder sorgt. 10 Prozent mehr als vor dem Beben. Fukushima hat Japan tief verunsichert. Und die unsichtbare Gefahr der atomaren Strahlung hat das Verhältnis der Japaner zur Natur zerstört. Jenes innige Verhältnis, von dem das Inselvolk immer behauptet hat, es sei seit Jahrtausenden tief in seiner Kultur verwurzelt. <sup>11</sup>

*Heute gibt es Leute, die  
depressiv werden, weil  
sie ...  
selbst entscheiden  
müssen :*